

Brauchen wir mehr Quartierfeste, an denen die Kinder, unbeachtet von ihren beschwipsten Eltern, miteinander spielen können?

Marco Hüttenmoser

Seit vielen Jahren setzen wir uns für Freiraum ein, den Kinder unbegleitet erreichen, mit andern Kindern spielen, herumtollen und dabei viele wichtige Fähigkeiten entfalten können. Auch ohne beschwipste Eltern. Die Politik hingegen, die Wissenschaft, die Architektur und Raumplanung kümmern sich nicht um die Kinder. Sie gehören an die Hand der Eltern.

Nun erhalten wir prominente Hilfe von Michelle Goldberg

Michelle Goldberg, Kolumnistin der New York Times hat am 18. März 2024 mit dem Titel «Das Internet ist ein Ödland, also geben Sie Kindern bessere Orte, an die sie gehen können.» Michelle Goldberg, ist Mutter von zwei Kinder und hätte es lieber, «wenn meine Kinder, die 5 und 11 Jahre alt sind, durch die Nachbarschaft streifen, als stundenlang mit Freunden aus der Ferne über Apps wie Roblox zu interagieren.»

Goldberg ist erschrocken über das Buch «The Anxious Generation» von Jonathan Haidt sowie einen Aufsatz von Peter Gray et al. im «Journal of Pediatrics» aus dem Jahr 2023, in dem der Autor von Ergebnissen unserer Untersuchungen aus dem Jahr 1995 ausgeht. Beide Autoren verweisen auf die gravierenden Folgen für Kinder durch den Medienkonsum. Goldberg zitiert Gray et al., der betont, dass die «Hauptursache für den Anstieg psychischer Störungen ein jahrzehnter Rückgang der Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche ist, zu spielen, sich zu bewegen und sich an anderen Aktivitäten zu beteiligen, unabhängig von der direkten Aufsicht und Kontrolle durch Erwachsene.»

Dazu Goldberg: «Aber es ist schwer, sie (die Kinder) dazu zu bringen, nach draussen zu gehen, wenn keine anderen Kinder in der Nähe sind. Einer meiner Lieblingstage im Jahr ist die Blockparty in meiner Nachbarschaft Brooklyn, wenn die Strasse für den Verkehr gesperrt ist und die Kinder in Rudeln spielen, die von ihren beschwipsten Eltern meist ignoriert werden.»

Die Antwort von Goldberg entspricht nicht der Forderung von Haidt nach weitgehendem Verbot des Internets für Kinder und Jugendliche, sondern betont: **«Wenn wir anfangen wollen, die Kinder aus dem Netz zu holen, müssen wir ihnen stattdessen bessere Orte geben, an die sie gehen können.»**

Mehr Quartierfeste mit mehr oder weniger beschwipsten Erwachsene sind sicher nicht die Lösung.

Hier können wir anknüpfen und darauf hinweisen, dass wir und Baldo Blinkert die Forderung nach wesentlichen räumlichen Verbesserungen für Kinder schon vor über 20 Jahren immer wieder erhoben haben. Ein Echo blieb bis heute aus. Goldberg holt dies nach. Wir haben nachgewiesen, dass das unbegleitete Spiel der Kinder in einer bewegungs- und kontaktfreundlichen Umgebung in unmittelbarer Nähe zur Wohnung, den Medienkonsum wesentlich reduziert.

Der Gedanke der grossen Bedeutung des unbegleiteten Spiels muss, wie wir dies im Buch «Kindheit ohne Raum» (Lit Verlag 2023) zusammenfassend dargestellt haben, muss noch ergänzt und vertieft werden.

Es kann, insbesondere wenn man jüngere Kinder einbezieht, nicht nur um die Einrichtung öffentlicher Spielplätze gehen, denn dorthin muss man jüngere Kinder begleiten resp. hinfahren, was die Zeit des Aufenthaltes wesentlich vermindert. Jüngere Kinder brauchen bereits viel früher Raum, den sie selbstständig erreichen und mit andern Kindern spielen können. Ein gutes und grosszügiges Wohnumfeld bietet diese Möglichkeit. Heute sind aber Wohnumfelder vom motorisierten Verkehr bedroht, und die selbstständige Erreichbarkeit wird durch geschlossene Türen und allzu hoch liegende Wohnung usw. verhindert. Das muss geändert werden.

Bereits jüngere Kinder sind, wie auch Goldberg bestätigt, begeistert vom gemeinsamen Spiel mit anderen Kindern. Nicht nur ihr Medienkonsum wird damit deutlich reduziert, sondern, noch weit wichtiger, die soziale, motorisch und kognitive Entwicklung wird im unbegleiteten Spiel wesentlich gefördert. Das Spiel der Kinder im Wohnumfeld weckt und stärkt zudem die gegenseitigen Beziehungen unter den erwachsenen Nachbarn. Es entstehen für unsere Gesellschaft wichtige humane, umweltfreundliche und integrationsfähige Zellen.

Literaturhinweis: Marco Hüttenmoser: Kindheit ohne Raum, Lit Verlag, Wien usw. 2023

Muri, den 15. Mai 2024